

Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 1. Oktober 2018, 10:00 MESZ / 08:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Schwächstes Wachstum des Eurozone-Industriesektors seit zwei Jahren im September

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler September-PMI bei 53,2 Punkten (Flash: 53,3; Finalwert Aug: 54,6)
- Nur noch geringfügiges Exportorderplus sorgt für abgeschwächte Produktions- und Auftragszuwächse
- Besorgnis über Welthandel: Geschäftsaussichten auf 3-Jahrestief

Datenerhebung: 12.- 21. September 2018

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (September)*

Niederlande	59,8	3-Monatshoch
Irland	56,3	2-Monatstief
Österreich	55,0	23-Monatstief
Deutschland	53,7 (Flash 53,7)	25-Monatstief
Griechenland	53,6	2-Monatstief
Frankreich	52,5 (Flash 52,5)	3-Monatstief
Spanien	51,4	25-Monatstief
Italien	50,0	25-Monatstief

Der Eurozone-Industriesektor verlor im September weiter an Dynamik und verzeichnete das schwächste Wachstum seit zwei Jahren. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der gegenüber August um 1,4 Punkte auf 53,2 sank und damit die Vorabschätzung um 0.1 Punkte unterschritt. Seit 63 Monaten notiert der Index allerdings ununterbrochen über der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird.

Alle drei von der Umfrage erfassten Industriebereiche wuchsen im Berichtsmonat ähnlich stark. Spitzenreiter bei Produktion, Auftragseingang und Einkaufsmenge war diesmal der Konsumgüter-

bereich, während der Preisdruck im Investitionsgüterbereich am stärksten war.

Mit Ausnahme der Niederlande, wo der PMI auf ein 3-Monatshoch kletterte, fand die Abkühlung ansonsten auf breiter Front statt. Unter den vier größten Ländern blieb Deutschland Spitzenreiter, wenngleich der PMI hier auf den tiefsten Wert seit über zwei Jahren sank. Ähnlich verlief die Entwicklung in Spanien und Italien, wobei Italien stagnierte und am schlechtesten abschnitt. Trotz Verlangsamung gegenüber den beiden Vormonaten wuchs Frankreichs Industriesektor recht solide.

Kräftig zugelegt hat die Industrie hingegen in Irland und Österreich, und auch in Griechenland wuchs der Industriesektor recht ordentlich.

Der an Fahrt verlierende Welthandel blieb das Hauptwachstumshemmnis. So kam die Exportnachfrage im September fast zum Erliegen, was der tiefste Wert des Index Exportneuaufträge seit Beginn des Aufschwungs vor 63 Monaten zeigt. Nennenswerte Zuwächse bei den Auslandsbestellungen vermeldeten diesmal nur noch die Niederlande, Irland und Griechenland, während es in Frankreich und Deutschland zu Einbußen kam.

Folglich wies auch der Gesamt-Auftragseingang im September das niedrigste Plus seit 25 Monaten aus, und die Produktionssteigerungsrate sank auf den tiefsten Wert seit Mai 2016. Dass die Produktion dennoch etwas stärker wuchs als der Auftragseingang war auf die Abarbeitung der Auftragsbestände zurückzuführen, die erstmals seit knapp dreieinhalb Jahren wieder geringfügig abnahmen.

Ungeachtet dessen entwickelte sich der Arbeitsmarkt positiv, wenngleich der Stellenaufbau so

schwach ausfiel wie zuletzt vor über eineinhalb Jahren. Allerdings vermeldeten sämtliche von der Umfrage erfassten Länder per Saldo Neueinstellungen, allen voran Deutschland, Irland, die Niederlande und Österreich. Nur mäßig zugelegt hat die Beschäftigung hingegen in Frankreich, Italien und Spanien.

Wegen der Verteuerung von Stahl und mineralölbasierter Produkte sowie Lieferengpässen blieb der Kostendruck zwar hoch, er ließ gegenüber August jedoch nach und fiel schwächer aus als in den zurückliegenden 13 Monaten.

Ungeachtet dessen hoben die Unternehmen ihre Verkaufspreise stärker an als in den beiden Vormonaten. Am stärksten stiegen sie in den Niederlanden und in Deutschland.

Sorgen über den weltweit zunehmenden Protektionismus und geopolitische Verwirrungen sorgten indes dafür, dass die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist im September so wenig optimistisch ausfielen wie zuletzt vor 35 Monaten.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

“Die Eurozone-Industrie hat im September noch einen Gang heruntergeschaltet. Seit dem Boom zum Jahresanfang ist der Sektor rasant abgekühlt und verzeichnete im September das schwächste Wachstum seit zwei Jahren. Unter der nahezu zum Erliegen gekommenen Exportnachfrage litten auch die Produktion und der Stellenaufbau.

Unsere Umfrage kennzeichnet das schlimmste Handelsszenario seit über fünf Jahren. So sind die Ausfuhren nach dem Rekordplus Ende 2017 im September nahezu stagniert.

Ausschlaggebend hierfür waren die schleppende Nachfrage und die steigende Risikoaversion unter den Kunden infolge von Handelskriegen, der Einführung von Zöllen, der zunehmenden politischen Unsicherheit und gestiegener Preise.

Und die Zukunftsindikatoren deuten darauf hin, dass das Schlimmste erst noch kommt: Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist sackten auf ein 3-Jahrestief, Auftrags- und Einkaufsindex sanken auf die tiefsten Werte seit über zwei Jahren, und die Auftragsbestände nahmen erstmals seit über drei Jahren wieder ab.

Dass die Produktion stärker gestiegen ist als der Auftragseingang ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass das Produktions- und Beschäftigungswachstum im vierten Quartal 2018 weiter gedrosselt werden dürfte – sofern die Nachfrage nicht wieder anzieht.

Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Österreich leiden am stärksten unter der Exportschwäche. Dass es auch anders geht, zeigen die Niederlande und Irland – hier legten Produktion und Exporte abermals kräftig zu.”

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director

Tel: +44 1491 461 083

E-mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com**Anmerkungen der Herausgeber:**

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der September 2018 Flash-EMI basierte auf 87% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.